

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 26. Februar 1985

Nr. 42 (4920)

Preis 3 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben am 23. Januar 1985 den Beschluß „Über Maßnahmen zur Festlegung der materiell-technischen Basis des Fernsprechwesens und zur Entwicklung der Dienstleistungen des Fernsprechnetzes“ erlassen. Dieser Beschluß ist ein Bestandteil des komplexen Entwicklungsprogramms der Konsumgüterproduktion und des Dienstleistungsbereichs für die Jahre 1986 bis 2000, das in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXVI. Parteitages der KPdSU erarbeitet wurde. Dieses Komplexprogramm sieht vor, die Deckung des steigenden Bedarfs der sowjetischen Menschen an verschiedenen Waren und Dienstleistungen, einschließlich aller Arten der Dienstleistungen für die Bevölkerung, darunter auch der Leistungen des Fernsprechnetzes, auf ein qualitativ neues Niveau zu heben.

Maßnahmen zur Festigung der materiell-technischen Basis der Bau- und Montageorganisationen des Ministeriums für Nachrichtenwesen der UdSSR und der Ministerien für Nachrichtenwesen der Unionsrepubliken für die Erfüllung der Aufgaben bei der Entwicklung des Stadt-, Land- und Fernnachrichtenverkehrs einzuleiten;

ab 1986 nicht weniger als 75 Prozent der neu in Nutzung zu nehmenden Telefonapparate für die Bevölkerung zu reservieren;

das Netz der Stadt-, Land- und Fernsprechnetze zu erweitern, die rund um die Uhr für die Bevölkerung zugänglich sind, in erster Linie in Neubaugebiet und in Siedlungen mit schwach entwickeltem Fernsprechwesen, sowie in Betrieben, Dienststellen und Organisationen, wobei die Zahl der Fernsprechautomaten von 1986 bis 1990 auf das 2,5- bis 3fache und zum Jahr 2000 auf das 6- bis 7fache zu vergrößern ist;

1986 bis 1990 und im Zeitraum bis 2000 für das Ministerium für Nachrichtenwesen der UdSSR und für die Ministerien für Nachrichtenwesen der Unionsrepubliken die Herstellung von Stahlfabrikteilen zu gewährleisten, die für die Arbeiten zur Entwicklung des Fernverkehrs notwendig sind und im vorliegenden Beschluß vorgesehen sind.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR wurde beauftragt, in den Entwürfen der Fünfjahr- und der Jahrespläne für die Branche „Nachrichtenwesen“ Limite staatlicher Investitionen zur Erfüllung der festgelegten Aufgaben, die Zuteilung von Baumaschinen, Baggern, Autokranen, Bulldozern, Kippern sowie anderer Technik und Materialien für den Bau und den Betrieb des städtischen, ländlichen und Fernnachrichtennetzes des Landes vorzusehen, nämlich für das Ministerium für Nachrichtenwesen der UdSSR und für die Ministerien der Unionsrepubliken.

Wie im Beschluß unterstrichen wird, erfahren alle Nachrichtenmittel im Lande eine planmäßige Weiterentwicklung. Zugleich wird der Bedarf der Bevölkerung an Leistungen des Fernsprechnetzes bis jetzt noch nicht gedeckt.

In den Jahren 1986 bis 1990 sind Telefone in allen medizinischen Einrichtungen, Schulen, Kindergärten und -krippen, Pionierlagern, in den Betrieben für handelsmäßige, soziale und kulturelle Betreuung der Bevölkerung auf dem Lande zu installieren.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken und dem Ministerium für Nachrichtenwesen der UdSSR wurde in den Jahren 1986 bis 2000 der Bau, die Erweiterung und die Rekonstruktion von Objekten für den Fernverkehr, die im besagten Beschluß vorgesehen sind, über die Limite der Investitionen hinaus auf Kosten der Bankkredite genehmigt.

Zur weiteren Festigung der materiell-technischen Basis, zur Entwicklung und Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen des Fernverkehrs für die Bevölkerung werden durch den vorliegenden Beschluß das Ministerium für Nachrichtenwesen der UdSSR und die Ministerien der Unionsrepubliken beauftragt:

Beim Installieren von mehr als 50 Telefonen in Betrieben, Dienststellen und Organisationen der Volkswirtschaft sind in der Regel ressortgebundene Fernsprechzentralen aus den Ministerien und Ämtern zugewiesenen Investitionen zu bauen, dabei unter Anschluß dieser Zentralen in festgelegter Ordnung an das gesamtstaatliche Fernsprechnetz.

Zur Verstärkung der Kontrolle des Anschlusses an das Fernsprechnetz sind als zweckmäßig anerkannt, Vertreter des Ministeriums für Nachrichtenwesen der UdSSR und der Ministerien für Nachrichtenwesen der Unionsrepubliken in die Staatliche Abnahmekommissionen aufzunehmen.

Maßnahmen zur Entwicklung des städtischen, ländlichen und Fernnachrichtennetzes des Landes, gerichtet auf eine bessere Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Dienstleistungen des Fernverkehrs, zu erarbeiten und zu realisieren.

Zur Realisierung des konzipierten Programms der Entwicklung des Fernverkehrs haben das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR das Ministerium für Nachrichtenmittellindustrie, das Ministerium für elektronische Industrie, das Ministerium für Rundfunkindustrie und das Ministerium für elektrotechnische Industrie verpflichtet, in den Jahren 1986 bis 1990 die Produktion von Ausrüstungen für die städtischen, ländlichen und Fernsprechnetze, Rundfunkrelaislinien, Fernsprechautomaten und Übertragungssysteme sowie von notwendigen Kabel zu gewährleisten.

Angenommen wurde der Vorschlag des ZK des Komsovol, alljährlich spezialisierte Studentengruppen beim Bau von Objekten für Fernverkehr einzusetzen.

Maßnahmen zur Entwicklung des städtischen, ländlichen und Fernnachrichtennetzes des Landes, gerichtet auf eine bessere Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Dienstleistungen des Fernverkehrs, zu erarbeiten und zu realisieren.

Zur Realisierung des konzipierten Programms der Entwicklung des Fernverkehrs haben das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR das Ministerium für Nachrichtenmittellindustrie, das Ministerium für elektronische Industrie, das Ministerium für Rundfunkindustrie und das Ministerium für elektrotechnische Industrie verpflichtet, in den Jahren 1986 bis 1990 die Produktion von Ausrüstungen für die städtischen, ländlichen und Fernsprechnetze, Rundfunkrelaislinien, Fernsprechautomaten und Übertragungssysteme sowie von notwendigen Kabel zu gewährleisten.

Angenommen wurde der Vorschlag des ZK des Komsovol, alljährlich spezialisierte Studentengruppen beim Bau von Objekten für Fernverkehr einzusetzen.

Eisenbahner ringen um exakten Rhythmus an jedem Abschnitt

In sämtlichen Eisenbahnerkollektiven der Republik weitet sich der sozialistische Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das Abschlußjahr der elften Planperiode. Die Lokführerbrigaden

sind bestrebt, das Erreichte zu stabilisieren und auszubauen, neue fortschrittliche Formen der Arbeitsorganisation in die Praxis einzuführen und somit bessere Kennziffern der Produktionsintensivierung zu erreichen.

Bahn frei für Schwerlastzüge!

Gute Resultate zeigt das Rangieren von Schwerzügen, worauf in den Bahnbetriebswerken besonderer Wert gelegt wird. Dieser Tage besuchte unser ehrenamtlicher Korrespondent Vitali RÖGGE das Aktjubinsker Bahnbetriebswerk und hat Heinrich KUNZ, Leiter der besten Lokführerbrigade, über die Vorzüge der neuen Methode zu erzählen.

Millionen Tonnen Volkswirtschaftsfrachten passieren täglich unsere Eisenbahnstation. Das sind Tausende Wagen, Hunderte Güterzüge. Jede Lokomotive hat ihren Fahrplan und ihre Fahrtroute, und das stellt auch an Mitarbeiter des Westkasachstener Eisenbahnbereichs, konkrete Aufgaben. Je sachkundiger wir vorgehen werden, je mehr Initiativen an der Basis entwickelt wird, desto höher wird der Endeffekt in Tausenden Betrieben des Landes sein. Bekanntlich wird jede Fracht in den Bestimmungsorten erwartet, aber unterwegs gerät sie — manchmal — in sogenannte „Sackgassen“ und bleibt in Wagons mehrere Tage unnütz liegen. Das ist die Folge eines nachlässigen Verhaltens zur Pflichterfüllung seitens der Vertreter vieler Eisenbahndienste. In einem Fall ist daran der Dispatcher schuld, der den Zug in die verkehrte Strecke leitet, weil gerade sie zur gegebenen Zeit frei war, in einem anderen Fall sind die Entladebrigaden nicht rege. Im Endergebnis müssen dann verschiedene Ämter und Behörden solide Strafen für den Still-

Zwar schafft das den Dispatchern größere Sorgen, weil ja im voraus bestimmt sein muß, welche Frachtengruppe wohin gehen soll, wie man die Wagen der Reihe nach aneinander zu koppeln hat, welche Geschwindigkeit man am jeweiligen Abschnitt einhalten muß, um den allgemeinen Verkehr nicht zu gefährden. Das bringt dann aber nachher seine Vorteile mit sich: Die 120 bis 140 Wagen mit Elftraktoren rollen in vorgegebener Richtung ohne jegliche Stockungen. An jeder Station weiß man — da kommt ein Schwerlastzug, Bahn frei! Das schafft automatisch die nötige Ordnung, denn schon die geringste Stockung würde viel Durcheinander in die Fahrpläne der Bahnbetriebswerke hineinbringen.

Zahlen und Tatsachen

Vier Jahre ist Alexander Urasajew Lokführer im Bahnbetriebswerk der Station Kasalinsk, Gebiet Kysyl-Orda. Der Jungspezialist hat im vergangenen Jahr bereits 72 Schwerlastzüge geführt, 8.384 Kilogramm Kraftstoff eingespart und 61.089 Tonnen Güter befördert. Sein hohes Arbeitstempo hält er auch gegenwärtig. Am Tag der Wahl führte Alexander Urasajew seinen Zug mit gespartem Kraftstoff.

Ab Jahresbeginn spezialisierten wir uns gerade auf das Rangieren und Führen von Schwerlastzügen. In unserem Fahrplan sind neun Bestimmungsorte verzeichnet, in die wir die Züge führen. Die Strecken und auch die Fahrbedingungen sind uns gut bekannt, und das hilft uns nun, auch unter schwierigsten Bedingungen sehr gute Kennziffern beim Kraftstrom- und Treibstoffsparen zu erzielen. Freilich kommt man dabei nicht ohne eigene Initiative aus: Manchmal beraten wir, wie der Fahrplan zu vervollkommen sei, wie man mehr Kraftstrom einsparen könne usw. Das hat uns geholfen, allein im Januar dieses Jahres überplanmäßig 39.200 Kilowattstunden Strom einzusparen. In konkretem Ausdruck ist das eine zusätzliche Fahrt mit einem Schwerlastzug.

Vorzüglich arbeiten die Eisenbahner von Semipalatinsk. In der Nacht vom 20. auf den 21. Februar fertigten sie 1.068 Wagen ab und erfüllten ihr Soll zu 218 Prozent. Dadurch wurde eine störungsfreie Aufnahme der Züge der Westsibirischen Eisenbahn gesichert. Die Aktivisten-Arbeitschicht wurde von K. Omanginsow geleitet. Ausgezeichnete Ergebnisse erzielten N. Suworin, Anlagenfahrer in der elektrischen Zentralisation, die Manövriertochter N. Scharikow und A. Belski, die Rangierer M. Myngsbajew und A. Nikitenko und viele andere.

Umlaufstrecke verringert

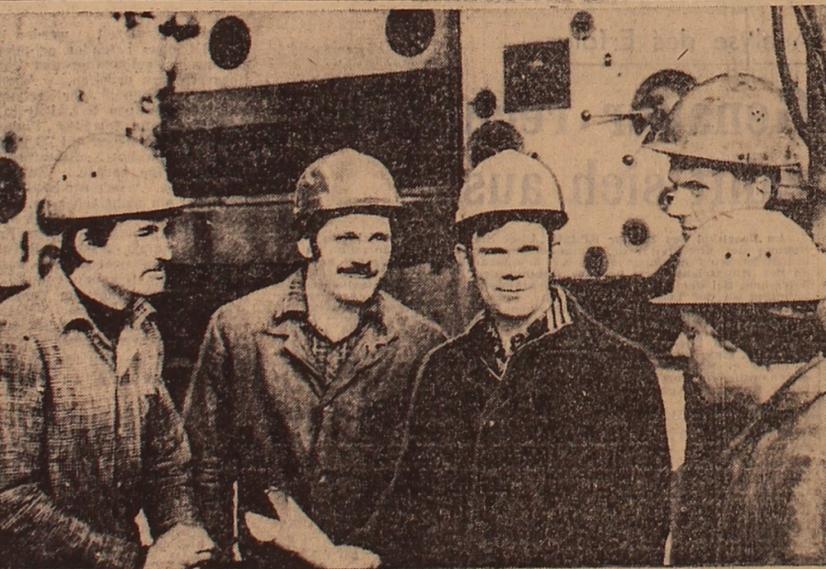
Das junge Tschimkenter Erdölverarbeitungsunternehmen der Alma-Ata und der Westkasachstener Eisenbahn, die Güterwagenumlaufstrecke bei der Beförderung von Kraftstoffen vor Beginn der Frühjahrsbestellung um 1.500 Kilometer zu verringern. Der Erdölverarbeitungsbetrieb hat den ersten Zug mit Kraft- und Schmierstoffen an die Agrarindustrie-Vereinigungen der Republik abgefertigt. Mit der Er-

reichung seiner projektierten Kapazität wird der neue Komplex jährlich mehrere Millionen Tonnen sibirisches Erdöl verarbeiten, das über die landesweite Erdölleitung Surgut—Omsk—Pawlodar—Tschimkent hierher gelangt.

Der neue Betrieb ist mit leistungsstarken technologischen Anlagen ausgestattet, die eine vollständige Verarbeitung dieses

höchst wichtigen Flüssigbrennstoffes sichern. — Dieselkraftstoff, Petroleum, hochklopfendes Benzin — das sind noch bei weitem nicht alle Produktionsarten des sich im Bau befindlichen Betriebs.

In diesem Planjahrfrühling sind in der Republik das Pawlodarer und das Tschimkenter Erdölverarbeitungsunternehmen — die größten im Osten des Landes — entstanden. (KasTAG)



Ausgezeichnete Arbeit leistet die Komplexbrigade von Nikolai Kuruschin im Ost-Kamenogorsker „Wostok-maschawod“. Die Mitglieder des Kollektivs bauen Präblumen für Aufbereitungsabriken. Den Plan für 1984 hat diese Brigade um zwei Monate früher erfüllt. Im Bild: Die Brigademitglieder Swjatoslaw Scharow, Michail Ogorodnikow, Nikolai Kuruschin (Brigadier), Gennadi Tarassow und Wladimir Lawrentjew. Foto: Viktor Krieger

Um die Standzeiten der Güterwagen zu reduzieren

Durch Exaktheit und gute Gestaltung der Arbeit sowie durch Festigung der Verbindungen mit ihren Partnern reduzieren die Eisenbahner des Pawlodarer Eisenbahnbereichs die Standzeiten der Güterwagen.

Im November und Dezember des vorigen Jahres entstand auf der Magistrale infolge der heftigen Schneefälle, Vereisungen der Gleise und klirrenden Fröste eine heikle Situation. An Auswechselstellen, auf Eisenbahnstationen und Streckenabschnitten wurden Aktivistenbrigaden zur Bekämpfung der Naturkraft eingesetzt. Sie hatten bedeutend mehr Schneeräumer als in den vorigen Jahren zur Verfügung. Es half auch, daß die meisten Kollektive zur Brigadeform der Arbeitsorganisation überführt wurden. Jede Brigade der Lokomotivführer oder Reparaturarbeiter verantwortete für eine bestimmte Lok die Betriebsleistung der Ma-

schinen wuchs an. Die Reisegeschwindigkeit der Züge erhöhte sich.

„Und dennoch vermochte unser Kollektiv damals seine Hauptkennziffern nicht zu schaffen“, berichtete der Leiter des Pawlodarer Eisenbahnbereichs A. Sarkynschakow dem KasTAG-Korrespondenten. „Durch Verschulden der Partnerbetriebe verringerte sich der Umlauf der Güterwagen. Die Standzeiten der Züge beim Beladen nahmen zu. In den Kohlenabgabebau verlängerten sich die Standzeiten der Güterwagen um fast eine Stunde gegenüber der Norm; dazu erhöhten sich auch noch die Brüche des rollenden Materials. In der Vereinigung „Pawlodarer-Traktorenwerk „W. I. Lenin“ verlangsamte sich der Güterumschlag.“

Mit vereinten Kräften gelang es, die Lage zu verbessern. Auf der Magistrale und in den Industriebetrieben wurden einheitlich

komplexlich geformt, die volle Verantwortung für die Organisation des Güterverkehrs sowie für das Beladen und Entladen der Güterwagen übernommen. Es wurden zusätzliche Stellen für die Wagenreparatur organisiert.

Die Arbeiter der Partnervereinigung „Ekibastusgol“ stehen zur Zeit im sozialistischen Wettbewerb, der die Beziehung „Rhythmus“ bekommen hat. Seine Teilnehmer sind nicht nur die Mitarbeiter der Neulandeseisenbahn, sondern auch der Nachbarbahnen sowie die Energietechniker des Uralgebiets, Kasachstans und Sibiriens. Die Zahl der Kohlenstrecken mit Ringverkehr, Tagebau—Eisenbahnstation —Tagebau“ hat sich vergrößert. Solche Züge fahren ohne Aufrüstung der Ladeeinheiten aus Ekibastus zu einem der Kraftwerke und zurück.

Eine wichtige Reserve sind die Schwerlastzüge. Seit Jahres-

Auf dem ganzen Getreideacker

Die Ackerbauern des Gebiets Nordkasachstan haben die Grundlage für eine ausreichende Speicherbewässerung der Felder geschaffen, indem sie auf ihrer ganzen Fläche von etwa 4 Millionen Hektar die Schneefurche gezogen haben.

Weder starke Fröste noch Sturmwinde hinderten die Mechanisatoren daran, das Schneehalten rechtzeitig und in guter Qualität durchzuführen. Die lockere Schneedecke wurde

zugewälzt. Dann hängte man Schneefurche mit vergrößelter Arbeitsbreite wieder an die Schlepper und zog die Furche in der Querrichtung zu den vorherrschenden Winden. Gegenwärtig ist die Schneedecke in den Nordgebieten Kasachstans stärker als im Vorjahr. In mehreren Rayons der Gebiete Aktjubinsk und Uralak sowie auf den Gebirgsfeldern im Gebiet Ostkasachstan liegt der Schnee 50 Zentimeter tief.

Die Getreidebauern haben Schneewälle auf allen Getreidefeldern von rund 25 Millionen Hektar gezogen. Um mehr Schnee zu speichern, mußte die Schneefurche auf vielen Schlägen wiederholt gezogen werden. Dabei wurden Schneeräummaschinen eingesetzt, die besonders hohe Schneewälle bilden.

Gegenwärtig ist die Schneehaltetechnik auf Futterfeldern, Weiden und Heuschlägen konzentriert. (KasTAG)

Pulsschlag unserer Heimat

Moldauische SSR

Mechanisierung im Bauwesen

Eine von den Ingenieuren des Kischinjower Trusts „Orgstrol“ entwickelte Mörtelspritzpistole hat die Arbeit beim Innenausbau wesentlich erleichtert und ermöglicht es einem Verputzer, in einer Schicht ein fünfaches Soll zu leisten.

Mit den fahrbaren Betonmischern ist die Mörtelspritzpistole durch einen Schlauch verbunden. Unter Luftdruck gelangt der Mörtel in den Raum, wo die Wände verputzt werden. Eine Spezialvorrichtung regelt die

Mörtelzerstäubung, was eine hohe Qualität sichert.

Die Baumwollreinigungsfabrik von Kara-Su, die größte in Kirgisien, bereitet gegenwärtig nicht nur die Baumwolle auf, sondern hilft auch die Ernteerträge steigern: Hier wurde die effektive Methode einer zusätzlichen

Kirgisische SSR Die Fabrik fördert Ernteertrag

baumwollreinigung eingeführt. Früher hatte man den Fasern gesäuberten Samen sofort zur Belzung befördert und dann an die Kolchose und Sowchose geliefert. Acht bis zehn Prozent Samen waren dabei in der Regel minderwertig. Dieser Sache nahmen sich die Rationalisatoren an. Sie entwickelten eine Vorrichtung, bestehend aus Förderband und Ventilationsystem. Vom Fließband gelangt der luftströmende Samen unter Luftdruck in den Sammelbunker, und der leichte Samen — in eine Unkrautkammer. Die Spezialisten sind der Ansicht, daß sich die Hektarerträge durch Verbesserung der Qualität des Saatguts um zwei bis drei Dezitonen erhöhen werden.

Turkmenische SSR

Zölestin aus Gaurdak

Die Bergarbeiter von Gaurdak haben auf der Wirtschaftskarte Turkmeniens eine Korrektur vorgenommen: Im Südwesten der Republik hat der Abbau des Zölestinorkommens Arjk begonnen. Im Schwefelwerk von Gaurdak ist eine industrielle Versuchsanlage für Erzeugung von Zölestinkonzentrat angefahren. Dieser mineralische Rohstoff wird weitgehend im Hüttenwesen, bei der Erdöl- und Erdgasgewinnung sowie in anderen Industriezweigen verwendet.

Die Nähe der Lagerstätte zum rohstoffverarbeitenden Werk erleichtert deren Abbau und reduziert die Investitionsaufwendungen für deren Ausrüstung.

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme



Mit hohen persönlichen Leistungen zu einem hohen kollektiven Erfolg

Mehr, besser und mit weniger Aufwand

Das Kollektiv des Alma-Ataer Baumwollkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“ war im vergangenen Jahr mit unter den Initiatoren des Wettbewerbs um eine Steigerung der Arbeitsproduktivität über den Plan und eine zusätzliche Senkung der Produktionskosten. Alle Betriebsabteilungen, Brigaden und Abschnitte beteiligten sich an der intensiven Ermittlung von Reserven. Von Anfang an lag auf der Hand, daß es keinesfalls leicht sein wird, das Vorgesehene zu erreichen. Nur schöpferische Einstellung und wirtschaftliches Herangehen zur Sache konnten zum gewünschten Ergebnis führen.

Seither ist ein Jahr vergangen. In dieser Zeit sind durch überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität Ergebnisse im Werte von 5 960 000 Rubel zusätzlich zum Jahresplan abgesetzt worden. Mit anderen Worten, das Kombinat hat 2 183 000 Meter Stoffe und 249 Tonnen Garn über das Produktionsprogramm hinaus erzeugt. Rechtsmäßig ist da die Frage: „Auf wessen Kosten?“ Von vornherein sei gesagt, daß der Betrieb keine Möglichkeiten für den Ausbau von Produktionsflächen und für Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte besitzt. Deshalb hatte man Kurs auf Einführung neuer Technik, Vervollkommnung der Technologie, Verbreitung und Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen genommen.

Sehr energisch ging man in der Spinnerei Nr. 1 vor. In zahlreichen Betriebsabteilungen wurden die geräuschlosen Spinnmaschinen PN 130 aufgestellt. Die Installation dieser leistungsstarken Ausrüstungen erfolgte ohne Störung des Betriebs.

„Die neuen Spinnmaschinen sind zweimal leistungsfähiger als die alten“, sagte der Meistergehilfe Anton Schäfer. „Die Hauptaufgabe besteht jedoch darin, sie möglichst rasch für den Betrieb zu meistern. Hier waren wiederum die Bestarbeiter, Produktionsveteranen und Lehrmeister auf der Höhe. Ihr Vorbild spornte alle Jungarbeiter an. Sind doch bei uns rund 70 Prozent aller Beschäftigten Nachwuchskräfte. Viele von ihnen bedienen bereits vierzehn bis sechzehn Spinnmaschinen gegenüber den normmäßigen sechs. Angesichts der gesteigerten Arbeitsproduktivität erkennt man auch besser die Vorzüge der Modernisierung.“

Im Zuge der Stachanow-Bewegung wurde im Betrieb ein Wettbewerb um die Erweiterung des Bedienbereichs entfaltet. Den Ton geben die erfahrenen Weberinnen an. So steckte Tatjana Pawlowa, die bereits zwanzig Jahre im Betrieb tätig und Trägerin des Leninordens, des Ordens des Roten Arbeiters, und des Ordens „Ehrenzeichen“ ist, sich mit unter den ersten das Ziel, zehn Jahrespläne in fünf Jahren zu erfüllen.

„Ich wüßte im voraus, um dies zu erreichen, muß ich Mehrmaschinenarbeiterin werden. Anfangs übernahm ich die Bedienung von 40 Spinnmaschinen statt der 26 laut Norm und kam dann gut zu Rande. Jetzt sind es 50, und ich schaffe es ebenfalls. Habe bereits neun Jahrespläne

auf meinem Konto“, sagte die angehende Spinnerin. Ihre Erfahrungen wurden in anderen Abschnitten studiert und verbreitet. Als erste wandten Antonina Chirangenkowa und Galina Dronowa sie an. Ihre Meisterhaftigkeit vermittelte sie ihren Schülerinnen Jelena Kusnezowa und Natalie Blitter. Die Mittelmaßigen rangen sich zum Niveau der Bestarbeiter durch, was ermöglichte, Tausende Meter zusätzlicher Erzeugnisse zu produzieren.

Gemäß dem Plan der Rekonstruktion und Modernisierung der Produktion wurden im Betrieb dreißig Düsenpläne und zwanzig Düsenwebmaschinen sowie zwei neue Schlagmaschinen installiert. Außerdem wurden eine automatisierte Lösungsmaschine, eine Schlechtmaschine und weitere perspektivische Neuentwicklungen eingeführt. All das sicherte nicht nur ein Wachstum des Produktionsumfangs, sondern auch eine bessere Erzeugnisqualität. Bis 70 Prozent der Muster des bedruckten Gewebes wurden erneuert. Zahlreiche Erzeugnisse werden höchster Güte und ein bedeutender Teil — mit dem Index „N“ geliefert.

Hier sei auch ein weiterer Faktor erwähnt, der die Arbeitsergebnisse maßgebend förderte. Es handelt sich um die Brigadeauftragsmethode. Die individuelle Form der Arbeit wird immer mehr von der Brigadeform der Arbeit und Entlohnung verdrängt. Dadurch sind bereits rund 60 Prozent aller Beschäftigten erfaßt. Die Zahl der Arbeitsversäumnisse verringerte sich gegenüber dem Jahr 1983 um die Hälfte, die Kaderfluktuation — um sieben Prozent.

Das von Vitali Wan-Sian geleitete Weberkollektiv ist als eines der ersten im Betrieb zur Brigadeauftragsmethode übergegangen. Er meint: „Gegenseitige Hilfe, vollständige Disponibilität bei den wichtigsten Arbeitsgängen, gute Arbeitsdisziplin — das ist die Auftragsmethode in Aktion.“

Die kollektiven Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung haben im Kombinat ihr ständiges Domizil gefunden. Jetzt kommt es darauf an, in diesem Jahr 75 Prozent aller Beschäftigten durch diese progressiven Formen zu erfassen, was die reelle Möglichkeit bieten wird, ein weiteres Produktionswachstum zu erzielen.

Im Abschlußjahr der elften Planperiode erschallt die Losung: „Sparen“ — im großen und im kleinen — mit neuer Kraft. Das Kollektiv des Alma-Ataer Baumwollkombinats rief alle Betriebe der Republikhauptstadt auf, jährlich zwei Tage mit gesparten Materialien, Roh- und Brennstoffen zu arbeiten, und geht mit gutem Beispiel voran. Im ersten Quartal dieses Jahres will man hier 700 000 Kilowatt Elektroenergie, 1 700 Gigakalorien Wärmeenergie und 30 Tonnen Garn sparen, was seinerseits eine Verringerung der Produktionskosten bewirken und die Produktion überplanmäßigen Stoffes ermöglichen wird.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata

Heute lesen Sie:

- Das Erreichte verpflichtet die Taldy-Kurganer Kraftfahrerkollektive, noch intensiver nach Reserven zu suchen.
Das Kollektiv des Alma-Ataer Baumwollkombinats rief alle Betriebe der Republikhauptstadt auf, jährlich zwei Tage mit gesparten Materialien, Roh- und Brennstoff zu arbeiten, und geht mit gutem Beispiel voran.
Dort, wo man die Einführung des Brigadeauftrags nicht wie eine zeitweilige Kampagne, sondern wie eine lebenswichtige Sache auffaßt, bleibt auch der Erfolg nicht aus.
Kollektiv der Zelinograder Porzellanfabrik: Der Weg des geringeren Widerstandes ist nicht für uns.



Letzten Endes zählt das Gesamtergebnis

Die Brigade von Wladimir Swiridow besteht im Erdbergwerk Shanashol knapp ein Jahr, hat sich aber bereits als würdiger Wettbewerbspartner gezeigt. Das Kollektiv arbeitet stetig, seine Leistungen sind hoch. Zu Beginn laufenden Jahres übernahmen mehrere Brigaden der Verwaltung für Bohrarbeiten in Oktjabrskoje die Verpflichtung, 8 000 Meter Bohrungen niederzubringen. Auch die Swiridow-Bohrerarbeiten steckten sich dieses Ziel. Bald darauf korrigierten sie jedoch letzteres „nach oben“.

Ihr Gegenplan lautete nun: 10 000 Meter Bohrungen. Diese Möglichkeit ergab sich vor allem aus dem Übergang zu dem neuen, fortschrittlichen Turbinenbohren, bei dem die Abteugeschwindigkeit im Vergleich zum traditionellen auf nahezu das Dreifache anstieg. Doch nicht allein das neue Verfahren brachte der Brigade Rekorde ein. Dieses Kollektiv ist stets auf der Suche nach Zeitreserven. An Jeden Tagen, wo Bohrlochmessungen verschiedener Art unternommen werden, sitzen die Bohrarbeiter ebenfalls nicht müßig da. Sie überprüfen gründlich die Ausrüstungen. Diese vorbeugenden Maßnahmen schließen Störungen in der weiteren Arbeit aus. Wladimir Swiridow nennt diejenigen, die am Gesamterfolg den größten Anteil haben. Es sind die der Bohrmeister W. Kunajew, die Bohrer I. Mokin und J. Jarotschkin, die ihre vorjähr-

Das Kollektiv der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“ beteiligt sich aktiv am sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahrestages des großen Sieges. Erstrangige Aufmerksamkeit wird hier solchen Punkten der Verpflichtungen wie Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten der Erzeugung gewidmet.

Mehrmals ist die Komsomolzen- und Jugendschicht „B“ aus der Abteilung für weißen Phosphor, in der die Arbeiterdynamie Herrlein tätig ist, als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen. Im Bild: Die Brüder Johann, Peter und Wilhelm Herrlein. Foto: Jürgen Wiffe

Die Praxis gibt Impulse

Eine bessere Versorgung der sowjetischen Menschen mit hochwertigen Waren ist eines der Hauptziele der Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Partei. Die führenden Kollektive der Industriebetriebe des Gebiets Zelinograd bemühen sich beharrlich um die Bereicherung des Sortiments und die Verbesserung der Erzeugnisqualität. Zu solchen Betrieben zählt auch die Porzellanfabrik. Unser ehrenamtlicher Korrespondent Valeri GUK traf mit dem Fabrikdirektor Iwan ERTL zusammen.

Iwan Petrowitsch, die Fabrik ist vor verhältnismäßig kurzer Zeit angefahren. Zwölf Jahre sind für sie in keine lange Frist. Ihre ersten Erzeugnisse waren Teeschalen von zwei verschiedenen Größen.

Heute hat sich das Sortiment bedeutend erweitert. Gestiegen ist der Anteil von Souvenir- und Geschenkartikeln mit Dekormalereien, darunter auch im kasachischen Nationalstil. Zur Zeit machen solche Erzeugnisse die Hälfte des gesamten Produktionsumfangs aus.

Unser Betrieb breitet, wie man so sagt, seine Flügel aus. Die Arbeitsbedingungen verbessern sich, die Freizeitgestaltung der Werkstätigen wird inhaltsreicher. Hier nur ein wenig darüber, was in der letzten Zeit vollbracht ist: Ein Rollgangofen sowie neue Formenfließstraßen und moderne Gießmaschinen sind aufgestellt worden. Auch das Aussehen der Siedlung, der Porzellanfabrik hat sich verändert. Unser Stolz ist der Sportkomplex, einer der besten im Gebiet. Hier ist auch ein Teich mit einem Wasserspiegel von 3,5 Quadratkilometer entstanden. Es gibt kollektive Gemüsegärten mit Bewässerung... Man könnte noch lange verschiedene anderes aufzählen.

Gleich anderen in Entwicklung begriffenen Betrieben haben auch Sie wahrscheinlich nicht wenig Probleme? Das stimmt. Eines davon ist die noch immer unzureichende technische Ausstattung. Im Entwurf waren z. B. hochleistungsstarke Ausrüstungen von der Art der Formfließröhren „Service“ vorgesehen, doch sie bleiben bis jetzt nicht erworben. Die Frage der modernen Technik werfen wir beharrlich im Republikministerium auf und hoffen, daß sie einmal doch noch gelöst wird.

Man darf auch nicht vergessen, daß die in Betrieb befindliche Technik physisch wie auch moralisch veraltet. In den Betriebsabteilungen gibt es 528 Ausrüstungseinheiten, und 263 davon dienen bereits von 10 bis 15 Jahren. Also muß man sich, um mit dem Leben Schritt zu halten, mit der Neuausrüstung planmäßig und kontinuierlich befassen.

Wollen wir aufrichtig sein: Die Kundennachfrage nach einigen Porzellanwaren aus Zelinograd hat nachgelassen. Offensichtlich hinderlich etwas den Betrieb, die Situation zu verbessern... Die Kunden können z. B. vor dem hohen Preis der Erzeugnisse zurückschrecken. Im Durchschnitt macht er bei uns 110,7 Kopeken aus, während er sich in der Porzellanfabrik von Dulewo nur auf 77,2 Kopeken und in der

Im vorigen Jahr haben unsere Fachleute den Gang der Gießmaschinen in der Dmitrower Porzellanfabrik auf einem Film festgehalten. Solche gibt es auch bei uns, und jetzt zeigen wir, wenn die Porzellangeißer Schwierigkeiten haben, ihnen diesen Film. Nicht umsonst heißt es doch: Besser einmal sehen, als hundertmal hören. Außerdem bringen wir unseren Anfängern mit Hilfe dieses Dokumentarfilms. Für das laufende Jahr hat man im Werk angespannte Verpflichtungen übernommen. Sie werden von Jahr zu Jahr immer komplizierter. Unser Kollektiv hat Selbstvertrauen. Es hat seine Möglichkeiten genau berechnet. Ich hoffe, daß unsere Werkstätigen die ihnen gestellten Aufgaben wie früher gut erfüllen und das elfte Planjahr fünf sicher abschließen werden.

Vitali ROGOSHIN

Nach neuer Methodik

Die Wissenschaftler der Ingenieurhochschule von Rudny bemühen sich darum, die Zuverlässigkeit der Bauten und Verkehrsstraßen zu erhöhen.

„Manche Gebäude von Arkalyk bekamen Risse. Es stellte sich eine Gesetzmäßigkeit heraus: Die Formänderung kam stets in der gleichen Jahreszeit vor — Ende März, Anfang April. Die Forscher stellten fest, daß die Bodenschichten gerade

Analyse des Erfolgs

Genauer rechnen zahlt sich aus

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Entwicklung und Hebung der Effektivität der Brigadeauftragsmethode in der Industrie“ wird hervorgehoben, die Brigadeauftragsmethode sei heute eine der Hauptrichtungen bei der Hebung der Produktionseffektivität von Betrieben, bei der Erziehung der Werkstätigen und ihrer weitgehenden Beteiligung an der Leitung der Betriebe. Eben diese Form der Arbeitsorganisation schafft die nötigen Bedingungen für eine weitere Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, für ein rascheres Tempo der Steigerung der Arbeitseffektivität, fördert die sparsame Nutzung von Arbeitsmaterial und Energieressourcen, festigt die Arbeitsdisziplin, behauptet die Methode in Kraftverkehrsbetrieben eingeführt wird, berichtet unserem ehrenamtlichen Korrespondenten Wladimir PENNER der stellvertretende Leiter der Taldy-Kurganer Kraftverkehrsverwaltung Viktor SAITSCHENKO.

Grundlegend für die Auftragsbrigaden ist eine weitgehende Anwendung der Prinzipien der Wirtschaftsführung. In den Betrieben unserer Kraftverkehrsverwaltung arbeiten nach dieser Form über 80 Fahrer- und fünf Schlosserkollektive. Ihr Anteil an der gesamten Arbeit macht etwa 42 Prozent aus und übertrifft somit bedeutend die übernommenen Verpflichtungen.

Besonders hervorzuheben sind in dieser Hinsicht die Leistungen des Kraftverkehrsbetriebs, dem Gennadi Spizin vorsteht. Es gibt hier natürlich auch Schwierigkeiten, und dennoch arbeiten bereits zehn Fahrerkollektive nach der Auftragsmethode. Als eines der Besten gilt mit Recht das Kollektiv der kommunistischen Arbeit von Alexander Kerzhner, das bereits vor einigen Jahren zu dieser Arbeitsform übergegangen ist. Die Fahrer nutzen voll die Lastzüge mit zwei Hängern und erreichten Spitzenleistungen bei der Beförderung von Kies für den Bau der Fahrstraßen Alma-Ata—Panfilow, Alma-Ata—Leninogorsk usw. Niveaull arbeitet dieses Kollektiv auch in diesen Tagen.

Eine weitere Fahrerbrigade unter der Leitung von M. Schukurbajew war früher mit mehreren Problemen konfrontiert, darunter mit solchen wie Verletzungen der Arbeitsdisziplin, Nichterfüllung der Planaufgaben usw. Nach guter Überlegung ist

Für die Erntezeit werden in den Betrieben Brigaden gebildet, die nach Combitraller- und Portionsverfahren arbeiten. Allein im vergangenen Jahr setzten sechs Kraftwagen SIL 130 mit 24 Hängern im Sowchos „Pograntschny“ und sieben mit 28 Hängern im Sowchos „Bakalinski“ 80 Autos für andere Zwecke frei. Die Arbeitsproduktivität stieg um ein mehrfaches an. Der ökonomische Nutzen eines solchen Herangehens betrug im Ergebnis mehr als 30 000 Rubel. Die Kombitrallermethode wird auch bei der Bergung von Zuckerkernen angewandt. Im Vorjahr arbeiteten nach diesem Verfahren sieben Komplexbrigaden, was es den Landwirtschaftsbetrieben ermöglichte, die Zeit für die Rübenerrnte bedeutend zu reduzieren.

Die volle wirtschaftliche Rechenschaftsführung in den Auftragsbrigaden wird bei der Produktionsselbstständigkeit des Kollektivs und der zentralisierten Planungssetzung verwirklicht. Es wird ein direktes Abhängigkeitsverhältnis zwischen der Entlohnung und den Arbeitsergebnissen hergestellt. Eine Änderung der für das betreffende Kollektiv festgelegten Plankennziffern und Tagesaufgaben, wird nur in Ausnahmefällen erlaubt: bei größeren technischen und Organisationsmaßnahmen, die im Vertrag nicht vorgesehen sind und die den Material- und Energieverbrauch beeinflussen. Die Brigade wird darüber im voraus in Kenntnis gesetzt.

Um die materielle Interessiertheit der Kraftfahrer an der Erfüllung einzelner Kennziffern zu erhöhen, wird der Fonds für materielle Stimulierung in mehreren Kraftverkehrsbetrieben für jeden überplanmäßigen Tag des Autoeinsatzes und für jedes Prozent gesenkter Arbeitskosten erhöht.

Das Erreichte verpflichtet die Kraftfahrerkollektive, noch ernster an die Beseitigung der noch vorhandenen Engpässe und ungeklärten Probleme heranzugehen, damit die Brigadeauftragsmethode schon in der nächsten Zeit zur Hauptform der Arbeitsorganisation wird. Dieses Ziel ist erreichbar.

Auf das Herangehen kommt es an

Die Brigadeform der Arbeitsorganisation ist nicht erst heute erfunden. Doch ist sie, wie es sich immer wieder herausstellt, keine einfache Sache, besonders, wenn man sie in die Produktion einführt und dabei ernstlich nach greifbaren Resultaten strebt. In vielen Abschnitten und Abteilungen der Produktionsvereinigung „Kargormasch“ wird der Brigadeauftrag nur mit Ach und Krach eingeführt, daher bringt er nicht immer und nicht überall den erwünschten Nutzen. Viele Brigaden bewahren sich auf die Dauer nicht und zerfallen. Warum geschieht das? Was hindert die gegründeten Kollektive daran, stetig und wirksam zu arbeiten, wie es die fortschrittlichsten Brigaden tun?

Diese und andere Fragen, die mit der Einführung der Brigadeform der Arbeitsorganisation und -stimulierung zusammenhängen, waren unlängst Gegenstand einer eingehenden Erörterung auf einer Sitzung des Rates der Brigadiere des Maschinenbauwerks Nr. 1. In seiner Ansprache unterstrich Alexander Trott, Leiter der Abteilung Arbeit und Löhne, daß die Mängel bei der Gründung der Brigaden eines neuen Typs aus dem Ungewissenhaften, gleichgültigen Verhalten vieler Abschnitte- und Abteilungsleiter zu dieser wichtigen Sache herrühren. Dort, wo man die Einführung des Brigadeauftrags nicht wie eine zeitweilige Kampagne,

sondern wie eine lebenswichtige Sache auffaßt, bleibt auch der Erfolg nicht aus. Solch ein Verhalten zeigt man z. B. im Abschnitt für Massenbedarfartikel. Hier braucht man den Arbeiter die Notwendigkeit und den Nutzen der Gründung von Brigaden des neuen Typs nicht auseinandersetzen, davon haben sie sich selbst, durch eigene Erfahrungen überzeugt. 82 Prozent aller Arbeiter im Abschnitt sind durch die Brigadeform der Arbeitsorganisation erfaßt; alle elf Brigaden sind stabile, gut eingearbeitete, hoch qualifizierte Kollektive. Zwei davon, die Brigaden von Alexej Stauger und Alla Korotkowa arbeiten nach dem Brigadeauftrag mit Entlohnung nach dem Arbeitsergebnis. Diese Arbeits- und Entlohnungsform hat sich in diesen Kollektiven gut eingebürgert und zeitigt positive Resultate. Die Arbeitsproduktivität ist hier bedeutend gestiegen, die Qualität der Erzeugnisse hat sich verbessert, mit den materiellen Ressourcen geht man jetzt viel sparsamer um. Jeder Arbeiter fühlt sich für seine Pflichten verantwortlich und ist bestrebt, arbeitsverwandte Berufe zu erlernen. In der Brigade von Alexej Stauger gibt es Arbeiter, die es verstehen, drei bis vier Operationen auszuführen: die Malerin Erika Kowaljowa kann Holzdetaile schleifen, die Presse handhaben und als Montageschlosserin ar-

beiten. Nina Spingler stellt geschickt das Sperrholz zusammen und arbeitet zugleich als Komplettiererin. In diesen Brigaden hat sich auch die Entlohnung bedeutend verbessert. Die Abschnittsleiter sehen den praktischen Nutzen der Gründung solcher Brigaden ein und tun alles, um die neuen Kollektive zu festigen. Jetzt hat man im Abschnitt vor, eine weitere Brigade mit wirtschaftlicher Rechnungsführung für Herstellung von Metallzeugnissen zu gründen.

„Das wichtigste bei der Gründung einer Brigade neuen Typs“, sagte der Abschnittsleiter Wladimir Kurz, „besteht darin, die Lebensfähigkeit des neuen Kollektivs zu sichern. Im Beschluß des ZK der KPdSU über die weitere Entwicklung der Brigadeform der Arbeitsorganisation und Stimulierung wird darauf hingewiesen, daß es bei der Gründung solcher Brigaden wichtig ist, die Produktion sowie Organisation und die Normung der Arbeit zu vervollkommen, die optimale zahlenmäßige Zusammensetzung der Brigade zu bestimmen und die Spezifik der Produktion nicht aus dem Auge zu verlieren. Bei der Gründung neuer Brigaden, die nach dem Brigadeauftrag arbeiten, bemühen wir uns, diese Richtlinien einzuhalten; wir berechnen den Arbeitsaufwand, bestimmen die Zusammensetzung, wählen einen guten Brigadier.“ Es ist wichtig, das Kollektiv auf das Endresultat zu orientieren, andernfalls kann es wie im Abschnitt für die Herstellung von Hydraulikstempel passieren; die Brigaden erfüllen und überbieten ihre Monatspläne in Arbeitsaufwand, liefern aber keine Fertigerzeugnisse. In den Vordergrund tritt das Problem der vorteilhaften und unvorteilhaften Arbeiten, der Koeffizient des Leistungsbeitrags wird kaum angewandt, der Lohn wird nicht selten nach fiktiven Quallifikationsgruppen angerechnet, was in der Praxis zu Gleichmacherei führt. Die Brigade soll groß sein — das ist eine der wichtigsten Bedingungen ihrer Lebensfähigkeit. Nehmen wir als Gegenbeispiel nochmals den Abschnitt Nr. 2. Neun von den neunzehn Brigaden bestehen aus fünf und weniger Mitgliedern. Fällt in solch einer Brigade jemand aus — die Gründe dafür können verschieden sein — und der „Mechanismus“ der Brigade ist gestört, d. h. sie hört auf zu existieren. Ja, Probleme, Probleme. Deshalb sollte man die besten Erfahrungen schneller summieren und verbreiten, um die Grenzen der Anwendung der neuen, hoch effektiven Form der Arbeitsorganisation zu erweitern. Tatjana WACHS Karaganda

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Schule der Erziehung von Kommunisten

SOFIA. In den Grundorganisations der BKP kam die Berücksichtigung und Wahlkampagne zum Abschluss, die drei Monate gedauert hatte.

Das Hauptergebnis der abgehaltenen Kommunistenversammlungen besteht darin, daß ein wichtiger Fortschritt bei der Erfüllung der Beschlüsse des XII. Parteitags der BKP und der Nationalen Parteikonferenz in Fragen der Erzeugnisqualität erzielt wurde, unterstreicht die Zeitung „Rabotnitschesko Delo“.

Auf den Versammlungen, unterstreicht die Zeitung, wurden Probleme behandelt, die die Arbeitskollektive bewegen. Der Charakter der Aussprachen zeugte von der gewachsenen Reife der Parteimitglieder und ihrer aktiven Lebenshaltung. Die Hauptaufmerksamkeit wurde auf die Nutzung innerer Reserven gelenkt. Die Kommunisten bewerteten selbstkritisch die geleistete Arbeit bei der Anwendung der Brigadeform der Arbeitsorganisation, beim Übergang zur innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung sowie zur Entlohnung im Objektlohn und schenken viel Beachtung der Vervollkommnung der moralischen Haltung der Kommunisten. Solch ein Herangehen begünstigte die Aufdeckung von Mängeln bei der Organisation der Produktion und der Arbeit sowie ihre Behebung.

Verantwortungsvolle Kampagne

ULAN-BATOR. Die Werktätigen der Mongolei bereiten sich auf die wichtige Vermehrungskampagne in der Viehwirtschaft vor. Davon, wie sie verläuft, hängt die Vergrößerung des Bestands der gesellschaftselgenen Herde ab. Eben deshalb rüsten zu dieser verantwortungsvollen Etappe nicht nur die Tierzüchter, sondern auch alle Einwohner der

Republik. In diesem Jahr werden die Kollektive von 150 Industriebetrieben und Wirtschaftsorganisationen, kulturellen und sozialen Einrichtungen der Hauptstadt ihren Plan — den Viehwirtschaftsbetrieben — Hilfe leisten.

Im Laufe des Planjahrhüftes wurden mit ihrer Hilfe etwa 200 000 Stück Jungvieh angenommen, 1 000 Tränkestellen und 1500 kältefeste Viehställe gebaut.

Hauptaufgabe der Maschinenbauer

PRAG. Die Qualität der Landtechnik zu erhöhen, sie komplex und leistungsstark zu machen sind die Hauptaufgaben, vor denen die Maschinenbauer der Republik jetzt stehen.

Im abschließenden Jahr des siebenten Planjahrhüftes wird die Landwirtschaft der CSSR 5500 modernisierte Traktoren „Zetor“ erhalten, darunter 200 Traktoren für den Einsatz auf Gebirgshängen. Der Traktorenpark der Tschechoslowakei wird sich durch sowjetische Traktoren auffüllen, die bei den tschechoslowakischen Genossenschaftlern in verdientem Ruf stehen.

Taxipark erweitert

HAVANNA. Der Taxipark der kubanischen Hauptstadt ist durch eine weitere Partie sowjetischer Personenkraftwagen aufgefüllt worden.

Die Fahrer, die auf dem festlichen Meeting anlässlich des Empfangs der Autos das Wort ergrieffen, verpflichteten sich, die Betreuung der Fahrgäste zu verbessern. Dazu werden ihnen auch die hohen technischen Daten der sowjetischen Maschinen, deren Betriebszuverlässigkeit und Komfort verhelfen. Die Redner unterstrichen, daß die Vorräte der neuen Taxiwagen es den Mitarbeitern des Parks ermöglichen werden, aktiver am Kampf um das Sparen von Kraft- und Schmierstoffen und Wirtschaftlichkeit teilzunehmen, worauf in Kuba besonders geachtet wird.

Beweis guten Willens

„Als einen erneuten Beweis für den aufrichtigen Wunsch der Sowjetunion, den Ausbruch eines nuklearen Brandes auf unserem Planeten zu verhindern, hat Gustavo Espinoza, das Mitglied der Politischen Kommission des ZK der Peruanischen Kommunistischen Partei, die Antwort von K. U. Tschernenko auf ein Schreiben der argentinischen Bewegung „Appell der 100 für die Erhaltung des Lebens“ bewertet.“

Espinoza sagte, die Antwort des führenden Repräsentanten der Leninischen Partei und des Sowjetstaates sei von dem leidenschaftlichen Wunsch durchdrungen, das tödliche Wettrennen einzudämmen, das von der Reagan-Administration forciert wird, zur Entspannung zurückzuführen und die internationale Situation

wieder zu normalisieren. Zur Erlangung dieser Ziele tue die Sowjetunion alles in ihren Kräften Stehende, indem sie konkrete und konstruktive Maßnahmen einleite. Sei es doch das Sowjetland, das die Verpflichtung übernommen habe, nicht als erste Kernwaffen anzuwenden, ein Schritt, der von der überwältigenden Mehrheit der UNO-Mitgliedsstaaten sehr hoch eingeschätzt worden sei. Nichtsdestoweniger hätten die Vereinigten Staaten und die anderen kernwaffenbesitzenden Mächte bisher immer noch keine Antwort auf den Appell der sowjetischen Führung gegeben, eine ähnliche Verpflichtung einzugehen. Dies zeuge anschaulich davon, wer in der Tat Frieden wünsche und wer aggressive, interventionistische Pläne hege.

Für wirksame Abrüstungsmaßnahmen

Der Außenminister des Schattensabinetts der Labour-Partei, Denis Healey, hat auf die Notwendigkeit wirksamer Abrüstungsmaßnahmen und der Herstellung von Beziehungen des Vertrauens zwischen Ost und West hingewiesen. Als erste Schritte in diese Richtung müßten das Einfrieren der nuklearen Arsenale, die Entfernung aller Arten der nuklearen Gefechtsfeldwaffen aus Mitteleuropa und die gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa entsprechend dem kürzlich von der UdSSR bei den Wiener Verhandlungen eingebrachten Vorschlag sein, schreibt er in einem in der von „Observer“ veröffentlichten Artikel. „Wenn es nicht gelingt,

Washington zu überzeugen, sein strategisches nukleares Potential einzufrieren, so sind die europäischen Staaten selbst berechtigt, auf die weitere Stationierung amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen zu verzichten“, unterstreicht Healey. Er verweist besonders auf die destruktive Position Großbritanniens und Frankreichs, die sich hartnäckig weigern, ihre nuklearen Arsenale einzubehalten, und damit die Lösung des Abrüstungsproblems erschweren. Die Zusammenarbeit zwischen Ost und West auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle entspreche den politischen und strategischen Interessen jeder Seite, vermerkt der Außenminister des Schattensabinetts der Labour-Partei.

Washington will Revolution in Nicaragua erwürgen

Die Ausführungen USA-Präsident Reagans auf der jüngsten Pressekonferenz haben alle Zweifel darüber zerstreut, daß Washington die nikaraguanische Revolution erwürgen will. Der Chef des Weißen Hauses hat unverhohlen erklärt, daß sich seine Administration das Ziel setzt, die sandinistische Regierung mit Waffengewalt zu „beseitigen“ und in Nicaragua die obere Kaste der sogenannten „Nationalgarde“ des Mörders Somoza an die Macht zu bringen, der vom nikaraguanischen Volk gestürzt wurde.

Allerdings hat der Präsident — wohl sich dessen bewußt, daß ein offener bewaffneter Überfall ihm keine Lorbeeren sowohl auf internationaler Ebene als auch in den USA selbst bringen kann — versucht, der geplanten Aggression gegen Nicaragua den Anschein der „Legalität“ zu geben und nahm dabei von Rhetorik, und von Täuschung Gebrauch. Er stiftete grundlegenden internationalen Dokumenten Gebrauch.

So nannte der USA-Präsident die Mörder und Gewalttäter aus der „Nationalgarde“ Somoza, die Washington heute als Stoßtrupp seinen Söldnerbanden benutzt, um die Freiheit und Unabhängigkeit Nicaraguas zu liquidieren, „Kämpfer für Freiheit und Demokratie“. Er ist darüber hinaus bemüht, sie als Kraft hinzustellen, die an der nikaraguanischen Revolution wirkte. Will man dem Präsidenten Glauben schenken, so ist die Revolution in Nicaragua von denselben Somoza-Leuten vollbracht worden, die von

dem nikaraguanischen Volk, das sich gegen die proamerikanische Tyrannei erhob, aus dem Lande verjagt wurden.

Die Absurdität dieser Behauptungen ist offenkundig. Doch gerade mit ihrer Hilfe versucht die Washingtoner Administration, die Notwendigkeit der Wiederherstellung des Regimes der blutigen Tyrannei in Nicaragua zu „begründen“, die nebenbei gesagt, seinerzeit ebenfalls von den herrschenden Kreisen der USA an die Macht gebracht wurde. Die Berater des USA-Präsidenten haben wohl vergessen, daß die Pressekonferenz R. Reagans zeitlich mit dem 31. Jahrestag des Meuchelmordes an dem Helden des Befreiungskampfes des nikaraguanischen Volkes Augusto Cesar Sandino zusammenfiel. Doch das Volk Nicaraguas und das ganze Lateinamerika haben nicht vergessen, daß Sandino von Anastasio Somoza ermordet wurde, der auf direkten Befehl des damaligen Botschafters der USA in Nicaragua handelte, der eine Anweisung des USA-Außenministeriums in die Tat umsetzte.

Aber auch heute möchte Washington, wie Drohungen des Weißen Hauses es deutlich machen, mit Hilfe derselben Somoza-Leute die Führer der sandinistischen Revolution meucheln und in dem Lande die Zustände wiederherstellen, die unter der Diktatur der Familie Somoza bestanden haben.

Reagan will vom Kongreß in viele Millionen Dollar gehende Bewilligungen für die militärische Unterstützung der von der CIA gelenk-

ten Somoza-Banden erzwingen und sucht die Sache so hinzustellen, daß seine Pläne der Aggression gegen Nicaragua der UNO-Charta und der Satzung der Organisation der Amerikanischen Staaten entsprechen. Nein, Herr Präsident! Jede Aggression steht — wie man sie auch farnen mag — in schreiendem Widerspruch zu den grundlegenden Normen und Prinzipien des Völkerrechts und Dokumenten, die von der Völkergemeinschaft beschlossen wurden.

So definierte die UNO-Vollversammlung in ihrer Resolution vom 14. Dezember 1974 die Aggression als Anwendung von Waffengewalt durch einen Staat gegen die Souveränität, die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des anderen Staates oder auf irgendeine andere Weise, die mit der UNO-Charta unvereinbar ist. Darin wird unterstrichen, daß „keine Erwägungen — politische, wirtschaftliche, militärische oder andere — als Rechtfertigung der Aggression dienen können“. Gleichartige Feststellungen sind auch in der Satzung der Organisation der Amerikanischen Staaten enthalten.

Keine Hinweise auf die UNO-Charta oder die Satzung der OAS sind somit imstande, die Willkür zu lämeln und den internationalen Terrorismus und die bewaffnete Räuberei zu rechtfertigen, die von Washington in den Rang der Staatspolitik erhoben ist.

Nikolai TSCHIGIR, TASS-Kommentator

Forderung fortschrittlicher Juristen der Niederlande

Bei aktiver Unterstützung der fortschrittlichen Juristen der Niederlande, die das Komitee „Marschflugkörper verboten“ bildeten, hat die Antikriegsbewegung beim Obersten Gerichtshof der Niederlande Klage gegen den Staat erhoben. Sie will somit ein gerichtliches Verbot der Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagsraketen auf dem Territorium des Landes er-

wirken, die, wie es in der Klage heißt, eine grobe Verletzung der Souveränität des Landes und der nationalen und internationalen Gesetze darstellt.

Das Dokument unterzeichneten als Ankläger 20 000 Bürger der Niederlande und über 100 gesellschaftliche Organisationen. Außerdem dem offiziellen gerichtlichen Protest bereiten die Aktivisten der Antikriegsbewegung ein of-

fentliches Tribunal vor, das die Pläne zur Raketenstationierung verurteilen soll. Es wird gemeinsam von der Antikriegsbewegung und den Juristen Belgiens durchgeführt werden. Die Sitzungen des Tribunals, an dem viele prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens beider Länder teilnehmen werden, werden im September dieses Jahres in Brüssel und Den Haag stattfinden.



Die Provinzen Vietnams werden mit jedem Jahr schöner; die Straßen und Prospekt der Städte bepflanzt man mit Bäumen; es entstehen neue Wohnhäuser, Hotels, Kindergärten und Filmtheater. Im Bild: Ein neues Hotel in der Stadt Nha Trang (Provinz Phu Khanh). Foto: TASS

In Atmosphäre grausamer Repressalien

Schon seit 30 Jahren lebt Guatemala in einer Atmosphäre der grausamen Repressalien und des blutigen Terrors. Auf Wunsch Washingtons löst ein Marionettengeneral auf dem Präsidentenposten den anderen ab. Faktisch haben amerikanische Gesellschaften die Macht im Lande ergriffen, schreibt die venezolanische Zeitung „El Nacional“. Die größte von ihnen — „United Fruit Company“, deren Aktionäre eine Reihe ranghoher Staatsmänner der USA sind, hat riesige Fläche fruchtbarer Landes, die Eisenbahn und die Seeschifffahrt sowie die Post- und Fernmelde-mittel an sich gerissen.

Seit 1954 die demokratische Regierung Jacobo Arbenz infolge einer von der CIA vorbereiteten bewaffneten Intervention gestürzt wurde, hören in Guatemala die Verfolgungen der fortschrittlichen Politiker nicht auf, unterstreicht die Zeitung. Selbst die katholischen Geistlichen stellen keine Ausnahme dar, von denen viele ins Ausland fliehen mußten. Hunderttausend Guatemalteken haben schon das Land verlassen. 95 000 wurden vom Militär und den im Solde des Regimes stehenden „Todeschwadronen“ ermordet.

Aktionsprogramm dänischer Friedenskämpfer

Die Teilnehmer der Konferenz des dänischen Komitees „Zusammenarbeit für Frieden und Sicherheit“, die in der Stadt Koge stattfand, haben sich in Fragen der Aktivierung des Kampfes für Frieden und Abrüstung und gegen das Wettrennen befähigt. An der Konferenz waren mehr als 350 Vertreter der lokalen Organisationen des Komitees sowie namhafte Repräsentanten des gesellschaftlichen Lebens und prominente Politiker des Landes beteiligt. Das Forum verabschiedete das Aktionsprogramm für das Jahr 1985. Darin sind konkrete Maßnahmen der dänischen Friedensanhänger festgelegt, die mit den Feierlichkeiten anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges über

den Faschismus, mit der Durchführung einer Aktionswoche für Abrüstung und mit der Kampagne zusammenhängen, die von der nordeuropäischen Organisation „Traktat Nu“ („Vertrag jetzt“) durchgeführt werden. In einer auf der Konferenz angenommenen Erklärung werden die Regierung und das Parlament Dänemarks aufgefordert, dazu beizutragen, daß die bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumwaffen zur Verhinderung der Militarisierung des Weltraums und zu einer substantiellen Reduzierung der strategischen nuklearen Rüstungen und der nuklearen Mittelstreckenwaffen führen.

Protestresolution gegen Militärübungen

Protestresolutionen gegen die Verlegung einer starken Gruppe von Kampfflugzeugen auf die japanische Insel Okinawa haben die Municipalversammlungen der auf der Insel gelegenen Städte Kadena und Hukutan angenommen. In den Resolutionen wird betont, daß das Pentagon gegenwärtig mit der Stationierung von weiteren 40 Jagdflugzeugen auf der Insel begonnen hat, die ununterbrochen bis Anfang April an Übungen teilnehmen werden. Wie in den Dokumenten festgestellt wird, werde damit die Si-

cherheit der Bevölkerung auf Okinawa gefährdet und die amerikanische militärische Präsenz verstärkt. In den Protesttelegrammen, die die Municipalversammlungen an die japanische Regierung sowie an das Militärkommando der amerikanischen Streitkräfte gerichtet haben, wird gefordert, daß diese Flugzeuge von der Insel entfernt werden. Ferner wird die Einstellung der militärischen Übungen der USA-Streitkräfte verlangt, die ununterbrochen seit Beginn dieses Jahres auf Okinawa laufen.

Vorbehaltlose Unterstützung

Über die inneren Angelegenheiten Kampuchea muß das kampucheanische Volk entscheiden. Vietnam unterstützt vorbehaltlos die motivierte Politik der Volksrepublik Kampuchea, die auf die Erreichung der nationalen Einheit und Eintracht gerichtet ist. Das wird in einem an den Generalsekretär der Vereinten Nationen gerichteten Schreiben des UNO-Botschafters der ER Vietnam, Hoang Bich Son, festgelegt. Das Schreiben wurde als offizielles Dokument der UNO-Vollversammlung verbreitet.

Die Haltung Vietnams, Laos' und Kampuchea zur Regelung der Frage über Frieden und Stabilität in Südostasien, einschließlich des „Kampuchea“-Problems, hat im Komitee der Konferenz der Außenminister dieser Länder vom 18. Januar 1985 ihren Niederschlag gefunden, heißt es im Schreiben weiter. Jegliche Lösung dieser Frage müsse mit der Beseitigung der Pol-Pot-Clique und ihrer Helfershelfer gekoppelt werden, die die Politik des Völkermordes betrieb. Sie müsse sich auf die Achtung der nationalen Grundrechte der drei Länder Indochinas und der anderen Staaten Südostasiens stützen. Dies trägt in vollem Maße den Wünschen aller Völker der Welt, einschließlich der Völker Südostasiens, Rechnung, wird im Schreiben hervorgehoben.

Gehelme Abhörvorrichtungen sind im Haus des Oberbürgermeisters von Chicago Harold Washington entdeckt worden. Das hat auf einer in Chicago abgehaltenen Pressekonferenz der Rechtsberater des Municipalrats James Montgomery erklärt. Wie er sagte, wurden auf ein Tomband die Äußerungen Washingtons und seiner Anhänger während einer Beratung fixiert, die anlässlich der kurz bevorstehenden Wahlen in dem Municipalrat einberufen worden war. Das Mikrofon hat einer der Anwärter für einen Platz im Municipalrat ein gewisser J. Ba-

Abhörvorrichtung im Haus des Oberbürgermeisters

rell angebracht, der enge Beziehungen zu den Industrie- und Finanzkreisen der Stadt unterhält. Die Aktion der „Einbrecher von Watergate“ zu wiederholen hat Barel natürlich nicht selbstständig beschlossen. Die Vertreter der einheimischen Reaktion hatten ganz offensichtlich gehofft, „Material“ für die Verstärkung der seit langem geführten Hetzkampagne gegen den schwarzen Oberbürgermeister zu sammeln. Die Rassistin in Chicago sind besonders unzufrieden mit den von ihm eingeleiteten Maßnahmen, die auf Bekämpfung von Arbeitslosigkeit gerichtet sind.

In wenigen Zeilen

BRASILIA. Die erste internationale Konferenz über Erhaltung der Tropenwälder wird in der brasilianischen Stadt San Jose dos Campos eröffnet. Sie wird auf Anregung der UNO durchgeführt. Die Konferenzteilnehmer werden besondere Aufmerksamkeit Problemen des Einflusses der menschlichen Tätigkeit auf Amazonien widmen, das das größte Massiv von Tropenfora auf der Erde darstellt.

OSLO. „Norwegen muß neu“ zu den amerikanischen Plänen zur Militarisierung des Weltraums sagen und gegen das von den USA ausgearbeitete Sternenkriegsprogramm auftreten — mit diesem Appell hat sich die nationale Massenbewegung „Nein zu Kernwaffen“ an die norwegische Regierung gewandt.

BRUSSEL. Hunderte amerikanische Militärangehörige sowie Zivilpersonen, die aus den USA zum Militärdienst oder zur Arbeit in dem Luftstützpunkt in Florennes gekommen sind, wo die Vorbereitung auf die Stationierung von 48 amerikanischen Marschflugkörpern im großen und ganzen abgeschlossen ist, brauchen sich praktisch nicht an die belgischen Gesetze zu halten. Darüber informierte ein Vertreter des amerikanischen Kommandos im Luftstützpunkt Florennes den Gerichtsbeamten der Arrondissements Namur und Dinant mit. Ein amerikanischer Richter wird stets selbst dann das letzte Wort haben, wenn Yankees belgische Gesetze verletzen werden.

Verbrecherische Aktionen

Aus Washington wird gemeldet: Eine neue „Delegation“ afghanischer Konterrevolutionäre ist in Washington eingetroffen. Ziel dieses Besuches ist nicht neu, die Politik der Demokratischen Republik Afghanistan zu verunglimpfen und die Finanzierung weiterer Diversionen gegen dieses souveräne Land zu fordern. Obwohl der Umfang der „Hilfe“, die die USA den antiafghanischen konterrevolutionären Banden erweisen, geheimgehalten wird, weiß die „Washington Post“ zu berichten, daß allein im nächsten Finanzjahr nicht weniger als 600 Millionen Dollar ausgegeben werden.

Diese Meldung ist ein neuer Beweis dafür, daß die imperialistischen Kreise der USA, die gegen die souveräne Demokratische Republik Afghanistan einen unerklärten Krieg entfesseln, weiterhin verstärkt bemüht sind, die Entwicklung in diesem Lande umzukehren, dessen Volk mit der Revolution den Weg zu einem neuen Leben eingeschlagen hat.

Die Machthaber in Washington, die die Räuberel und den Terror in den Rang der Staatspolitik erhoben haben, die ihren Willen unabhängigen Ländern und Völkern mit Gewalt diktieren möchten, schrecken vor keinen verbrecherischen Aktionen zurück. Die USA und ihre Geheimdienste haben auf dem Territori-

um des mit der Demokratischen Republik Afghanistan benachbarten Pakistan mehr als 100 Lager und Stützpunkte aufgebaut, in denen Banden formiert, ausgebildet und bewaffnet werden, die nach Afghanistan eingeschleust werden. Emissäre des amerikanischen Geheimdienstes CIA, die als Werkzeug zum Export der Konterrevolution dient, inspirieren und lenken jene, die in der Demokratischen Republik Afghanistan völlig schuldlose Menschen töten, Siedlungen zerstören, Moscheen schänden, Brücken und Straßen sprengen, Krankenhäuser in Brand stecken, Nachrichtenverbindungen zerstören. Der Schaden, der der nationalen Wirtschaft Afghanistans durch die verbrecherischen Aktionen der außerhalb der Grenzen der DRA großgezogenen antiafghanischen Konterrevolution angerichtet wurde, beträgt nicht weniger als 34 Milliarden Afghan.

Die imperialistischen Kreise der USA und ihre Helfershelfer, die einen unerklärten Krieg gegen die Demokratische Republik Afghanistan führen, betreiben eine Politik des Völkermordes gegenüber dem afghanischen Volk. Das ist eine aggressive und verbrecherische Politik, die auf unterschiedliche Verurteilung der Weltöffentlichkeit stößt.

Um ihre verbrecherischen Aktionen zu tarnen, versuchen die Organisatoren der Intervention

gegen die Demokratische Republik Afghanistan — wenn auch vergeblich — das revolutionäre Afghanistan und seine Freunde zu diffamieren, ihre Politik anzuschwärzen und zu entstellen und sich selbst als „Verfechter eines friedlichen Regimes des afghanischen Problems“ hinzustellen. Das alles ist jedoch von A bis Z erlogen. Washington läßt sich in seiner Handlungsweise von den antiafghanischen und antisowjetischen Plänen leiten. Und gerade Washington behindert eine wirkliche Regelung der Lage in und um Afghanistan.

Was ist für eine solche Regelung erforderlich? Vor allem müssen alle subversiven Aktionen gegen das demokratische Afghanistan, die bewaffnete und jede andere Einmischung von außen in seine inneren Angelegenheiten eingestellt werden. Es müssen zuverlässige internationale Garantien gewährt werden, daß sich eine solche Einmischung nicht wiederholt. Doch gerade einem solchen Lauf der Dinge widersetzt sich Washington.

Die subversiven Aktionen gegen das demokratische Afghanistan, von dessen Territorium für wessen Geld sie auch immer verübt werden, sind ein Abenteuer. Sie sind zum Scheitern verurteilt. Die Meuterer und ihre Beschützer haben keine Chance auf Erfolg.

Wachsender Widerstand

Die gefährlichen Pläne der Reagan-Administration zur Ausdehnung des Wettrennens auf den Weltraum stößt im amerikanischen Kongreß auf wachsenden Widerstand.

Der Senator William Proxmayer, Demokrat vom Bundesstaat Wisconsin, der bei einem Hearing im USA-Senat sprach,

erklärte: „Der Präsident hat vor, für die Forschung nach dem Programm der Kriege der Sterne“ im nächsten Finanzjahr 3,7 Milliarden Dollar auszugeben. Aber in den bevorstehenden zwei bis drei Jahren soll dieser Betrag auf das Doppelte bis Dreifache vergrößert werden und in der nicht allzu fernen Zukunft auf

mehr als eine Billion Dollar steigen.“

Der Senator, der auf den außerordentlich gefährlichen Charakter verwies, den das Weltraumrennen des Pentagon haben würde, betonte, daß für die Aufrechterhaltung des Friedens auf der Erde und für die „stabilen Beziehungen“ zwischen den beiden Großmächten zum Programm der „Kriege der Sterne“ einfach ein entschiedenes „Nein“ gesagt werden müsse.



Die verbrecherischen Handlungen der Banden der terroristischen Gruppierung „Unita“, die im Auftrag ihrer Herren aus der US-amerikanischen CIA und den Sonderdiensten der rassistischen Republik Südafrika vorgehen, erschweren sehr die Situation im Süden Angolas. Die Unterstützung der „Unita“-Banden von Pretoria und die fortwährende Okkupation der Südränder der Volksrepublik Angola durch die Rassistin demonstrieren anschaulich die Verlogenheit der propagandistischen Behauptungen der Republik Südafrika und ihrer Schutzherrn aus Obersee von „Bestreben, die Probleme Südafrikas auf friedlichem Wege zu lösen“. Im Bild: Die rassistische Soldateska kurz vor dem Einsatz auf dem Territorium Angolas. Foto: TASS

Dein Hobby — nützlich für alle

„Einen Augenblick, bitte!“

Immer, wenn ich mit Wladimir Podtschinjonow zusammenkomme, sprechen wir unter anderem unbedingt auch über seine Fotoarbeiten, denn es ist ja seine Lieblingsbeschäftigung. In seinem Wohnzimmer sind hier und dort Fotos angebracht — Porträts, Stillleben, Landschaftsbilder.

Von einem Foto, das mir besonders gefiel, schauten uns froh verwundert die hochroten Stempfenblumen an — die wunderschönen Tulpen, besprenkelt mit kristallklaren Tautropfen. Und im Hintergrund ragten die schlanken Hochspannungsmasten in den wolkenlosen blauen Himmel — eine moderne Landschaft.

In Wirklichkeit trifft man sich eine friedliche Nachbarschaft von Industrie und Natur leider nur selten. Kommentiert Wladimir seine Arbeit. Die Möglichkeiten der Fototechnik sind jedoch grenzenlos. Diese Aufnahme habe ich mit Hilfe eines Teleobjektivs gemacht, daher auch dieser Effekt.

Nicht nur dieses Foto ist dem aktuellen Thema „Natur und wir“ gewidmet. In zahlreichen Arbeiten dokumentiert der Fotoamatuer seine Liebe zur Natur und spricht seine Besorgnis um ihre Zukunft aus.

Auch die anderen Fotos — „Unser Gast Alexej Leonow“, „In der Kohlengrube“, „Auf der Dshalltau“, „Meine Brigade“ — und auch die zahlreichen Porträts seiner Mitarbeiter sind nicht weniger interessant und reizend.

Nun ist es aber Zeit, den Hauptthemen dieser Skizze vorzustellen: Wladimir Podtschinjonow, Elektriker in der Dsheskasgansk Aufbereitungsfabrik.

Wie kam er zu dieser Beschäftigung? Alles begann noch in der Schule. Wolodja phanta-

sierte gern. Hatte er, zum Beispiel, ein Märchen oder eine Abenteuergeschichte gelesen, griff er sofort nach Pinsel und Farbe und malte alles, was ihm seine reiche Einbildungskraft einflößte.

Seine Begeisterung für Malerei wurde von Michail Radtschenko, dem Zeichenlehrer des Jungen energisch unterstützt. Wladimirs Werke wurden in verschiedenen Gebiets- und sogar Republikausstellungen demonstriert.

Eines Tages, ganz zufällig, kam ein Heft der Zeitschrift „Sowjetskoje Foto“ in die Hände des Jungen. „Das war für mich wie eine Offenbarung“, erinnert sich Wladimir. „Ich war einfach entzückt. Wie genau und farbenreich die Wirklichkeit doch wiedergegeben werden kann! Mein Herz war getroffen.“ So kamen in Wladimirs Haus Fotokamera, Vergrößerungsapparat und andere Fotogeräte.

Er fotografierte damals alles nur Mögliche. Es gab wohl keinen einzigen Ort in der Umgebung mehr, wo Wladimir nicht mit seiner Fotokamera gewesen wäre. Alles war für ihn von Interesse. Mit der Zeit aber kam in seine Lieblingsbeschäftigung ein System. Die Ausflüge und die Objekte seiner Fotos wurden immer zielgerichteter. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. In der städtischen Ausstellung der Fotoamateure wurden seine Fotos mit einem Preis der Zeitung „Dsheskasganski Rabotschi“ ausgezeichnet.

„Meine Freude war unbeschreiblich. Das gab mir einen mächtigen Impuls zur weiteren Arbeit“, erinnert sich Wladimir. Seine Lieblingsbeschäftigung wurde wirklich noch inhaltsreicher und mannigfaltiger. Jetzt

greift er aber immer öfter auch zur Kinokamera.

„Frühling, Die Stadt, Wohnviertel. Von den Dächern hängen lange, glitzernde und tropfende Eiszapfen herunter...“

Das sind nur ein paar Bilder aus einem seiner ersten Dokumentarfilme — „Begegnung mit Mut“. Seine Fabel ist ganz einfach. In eine Schule kommen Kriegsveteranen zu Gast. Der Autor verwendet sehr meisterhaft Bilder der Kriegschronik. Die Sowjetsoldaten greifen an die Faschisten weichen zurück. Das sowjetische Banner flattert über dem Reichstag... Und wieder ist der Frühling im Bild. Blauer Himmel. Die Stadt im Sonnenschein, lächelnde Gesichter der Kinder. Das Leben dauert fort — erkröpft von diesen Kriegsveteranen. Für diesen Film erhielt Wladimir Podtschinjonow 1975 einen Sonderpreis im Republikfilmfestival, gewidmet dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg. Auch auf dem Unionfilmfestival der Amateurdokumentarfilme wurde er mit einem Diplom ausgezeichnet.

„Sie können sich einfach nicht vorstellen, wieviel Meter Film ich für meinen Erstling verbraucht. Bald schien mir die Beleuchtung nicht zu passen, bald gefiel mir der Hintergrund, bald hatte stets das Gefühl, man könne alles noch besser machen.“

In dieser Sucheperiode des jungen Filmamateurs stand ihm Anatoli Melnikow, Regisseur des Volkstudios im Kulturpalast mit Rat und Tat bei. Er half Wladimir, in der Vielfalt der Umweltdas Wichtige zu sehen, machte ihn mit den Geheimnissen der Filmetechnik vertraut. Auch heu-

te kann man die beiden Freunde oft zusammen sehen.

„Podtschinjonow ist ein begnadeter Dokumentarist“, sagt Anatoli Melnikow. „Er spürt fein die Objekte, findet in ihnen stets das Einmalige und Charakteristische.“

Auch der nächste Film Podtschinjonows — „Stets auf der Suche“, der von den Rationalisatoren und Neuerern seines Betriebs handelt, wurde auf dem Republikfilmfestival mit einem Diplom ausgezeichnet.

Unlängst wurde Wladimir Podtschinjonow von den Film- und Fotoamateuren Lettlands zu Gast eingeladen. Dieses schöpferische Treffen mit Gleichgesinnten beeinflusste das Schaffen Wladimirs sehr, gab ihm neue Impulse, bereicherte seine Eindrücke. Zum ersten Mal fotografierte er dort die Wettkämpfe der Motorradrenner. Dieses Sportfest in einer wunderschönen, in Grün gebetteten Stadt blieb dem Film- und Fotoamateure aus Kasachstan für immer im Gedächtnis. Und nicht nur durch ferlerliche Fotoausstellung, die dort anlässlich des Turniers veranstaltet wurde, zehnte seine Fotoarbeiten aus, die mit dem dritten Preis gekrönt wurden. Wenn man bedenkt, daß sich daran 40 Fotoamateure aus allen Teilen unseres Landes beteiligten, ist der dritte Platz ein großer Erfolg.

Zur Zeit rüstet Wladimir Podtschinjonow zur Gebietsausstellung, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, auf der er sein Foto-Triptychon „Die Verschollenen“ zeigen will.

Gegenwärtig arbeitet er am neuen Dokumentarfilm „Hartes Erz“ — über seine Kollegen im Aufbereitungswerk. Diesen Streifen wird er auf dem Festival der Filmamateure zeigen, das dem großen Sieg gewidmet sein soll.

Wladimir Podtschinjonow begnügt sich nicht mit dem Erreichten. Er ist immer auf der Suche und voll neuer Pläne.

Marat RATNER
Dsheskasgan



Meister der Bildreportage

Das ganze Leben von Jewgeni Ananjewitsch Chaldej ist der Fotografie gewidmet. Er ist einer der führenden Meister des großen Bildreportertrups unseres Landes. Im Großen Vaterländischen Krieg war Jewgeni Chaldej ein Militärbildreporter der TASS. Von dem ersten bis zum letzten Kriegstag ging er auf den Frontwegen mit einer Kamera in den Händen. In dieser Zeit machte er Hunderte einmalige Aufnahmen. Zusammen mit unseren siegreichen sowjetischen Streitkräften rückte er nach dem Westen vor, beteiligte sich an der Befreiung Sewastopolis sowie an der Vertreibung der Hiltersoldaten aus Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Österreich und Ungarn.

Die Bilder von Jewgeni Chaldej sind unsere gegenständliche, sichtbare Erinnerung an die rauen Jahre des Großen Vaterländischen Krieges.

Gegenwärtig ist Jewgeni Chaldej Korrespondent der Zeitung „Sowjetskaja Kultura“. Für seine Verdienste um die Entwicklung der sowjetischen Presse ist ihm der Ehrentitel „Verdienter Kulturschaffender der RSFSR“ verliehen worden.

Unsere Bilder: Der Bildreporter Jewgeni Chaldej (links) und der Dichter Jewgeni Dolmatowski erinnern sich an die Kriegsjahre.
Fotos von Chaldej: Moskau, 22. Juni 1941. Im Rundfunk wird die Nachricht vom Oberfall des Hitlerdeutschlands auf unsere Heimat übertragen.
Salutschießen im befreiten Sewastopol (9. Mai 1944).



Fotos: TASS

Kulturmosaik

Beim Märchen zu Gast

Mit der Inszenierung des Märchens „Das Zauberfeuer“ meldete seine Entstehung der Klub der Märchenfreunde im Kulturhaus des Maschinenwerks von Uralsk. Unter der Leitung der Erwaachsenen üben die Kinder Märchen-spiele ein, fertigen für die Figuren Kostüme und Masken an, bauen Dekorationen für die Auf-führungen.

In den letzten Jahren sind in Uralsk eine ganze Reihe von Lenkenskulpturen der Kinder entstanden, wo sie für sich die Welt des Schönen erschließen. Viel Aufmerksamkeit wird dieser Arbeit auch am Wohnort geschenkt, wo in den Hofklubs verschiedene Interessengemeinschaften gebildet worden sind.

Wanderausstellung

Als erste besichtigten die Wanderausstellung „Errichtung der Sowjetmacht in Nordkasachstan“ die Besucher des Kinos „Kasachstan“ von Petrowlawsk. Sie wurde von den Mitarbeitern des Gebietsheimatmuseums vorbereitet.

Die Exponate berichten darüber, wie in Nordkasachstan die erste marxistische Organisation gegründet wurde. Einen großen Platz nehmen da die Fotodokumente über die revolutionäre Tätigkeit von W. W. Kulbyschew, F. G. Jaewdin, Winogradow, I. S. Rushejnikow u. a. ein, die eine große Rolle in der Entwicklung der Revolutionsbewegung in Petrowlawsk gespielt haben. Die Besucher können sich auch mit den ersten bolschewistischen Zeitungen, Flugblättern, Proklamationen u. a. Dokumenten be-kannt machen.

Dem Sieg gewidmet

Etwa 100 Gemälde, Graphiken und Kleinplastiken bilden die neue Exposition im Ausstellungssaal von Pawlodar. Sie ist dem 40. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland gewidmet und repräsentiert das Schaffen der bildenden Künstler sämtlicher Unionsrepubliken unseres Landes.

Viele Gemälde widerspiegeln die Heldentat der sowjetischen Soldaten auf den Schlachtfeldern des Großen Vaterländischen Krieges und die Arbeitsheldentaten der Menschen im Hinterland. Einen großen Platz nehmen in der Ausstellung die graphischen Bögen des Alma-Atar-Künstlers Issat Isabekow ein, vor denen die zahlreichen Besucher besonders lang verweilen.

Ein neues Konzertprogramm

hat das Kammerorchester der Gebietsphilharmonie von Schewtschenko für das Siegesfest vorbereitet. Das sind Instrumentalwerke und Lieder sowjetischer Komponisten aus der Kriegszeit. Mit diesem Programm werden die Künstler im Gebietszentrum und in den Arbeitersiedlungen Jeraljewo und Mangyschak auftreten.

Blumenpracht unter Glas

Der rauhe Morgenfrost hat die Fenster schon in aller Frühe mit seinem Wunderpinsel bizzarr bemalt, aber hier im Sowchostreibhaus ist es heimlich warm und gemütlich. Die zahlreichen Kapmalblumen, Astern und Kallias sind eine richtige Augenweide. Wie angenehm ist es doch, Blumen in diesen Wintertagen geschenkt zu bekommen. Das kleine Kollektiv des hiesigen Treibhauses sorgt gerade dafür, daß die Menschen stets ihre Freude daran haben.

Vor 12 Jahren, als man im Sowchos gerade an den Bau eines Treibhauses ging, berechneten die Ökonomen schon eifrig die künftigen Einnahmen. Für die Mitarbeiter des Treibhauses war dies dann aber doch kein Grund, sich danach zu richten. Vor allem dachten sie daran, wieviel Gefallen sie den Menschen dadurch bereiten werden.

Und wirklich, heute mutet die Blumenpracht unter dem Glasdach an einem Wintertag wie ein Wunder an. Gleich nebenan, im anderen Glassbau, gedeihen Gurken und Petersilie. Es scheint unmöglich zu sein, auf einer 1.000-Quadratmeter-Fläche viel anzufangen. Aber das Kollektiv sucht nach immer neuen Reserven, um die vorhandenen Möglichkeiten besser zu nutzen.

Im Treibhaus werden hauptsächlich einjährige Pflanzen gezogen. Dies aber bereitet zusätzliche Schwierigkeiten. Um den Plan zu erfüllen, werden hier die Blumen jeden dritten Monat neu ausgepflanzt. In diesem Jahr hat man sich vorgenommen, in die bestehende Praxis einige Neuerungen einzuführen.

„Wir wollen in diesem Jahr Tulpen und Chrysanthem einsetzen“, sagt Nina Weiß, die hier vom ersten Tag an arbeitet. „Es wird bestimmt von Nutzen sein, denn wir werden dann den Menschen mehr zu bieten haben. Mit unseren Erfolgen wollen wir gar nicht erst auftrumpfen.“ obwohl

wir mit dem Plan stets gut fertig werden. Denn wir haben auch unsere Sorgen. Hier zum Beispiel das Dach. Mehrere Balken sind schon verfault, auch die Wasserrohre müßten ersetzt werden. Allerdings hat Maria Moor, unsere Sowchosesleiterin uns versichert, in diesem Jahr alles wieder gründlich zu renovieren, und wir hoffen sehr darauf, weil auf ihr Wort Verlaß ist.

„Wie steht es eigentlich mit der Arbeit?“ wollte ich wissen. „Kommen Sie gut voran?“

„Jawohl!“ fällt ihr Rimma Sehtschelkonogowa, die Brigadesleiterin ins Wort. „Im Vorjahr haben wir den Plan um rund ein Tausend Rubel überboten. Was unser Treibhaus betrifft, so bauen wir da nicht nur Blumen, Gurken, Zwiebeln und Petersilie an. Insgesamt beträgt seine Nutzfläche 2.500 Quadratmeter, und wir liefern außer der genannten Produktion auch Gemüsesetzlinge für unseren Sowchos, vor allem von Weißkohl und Tomaten. Im Winter ziehen wir hier Zwiebeln und Gurken.“

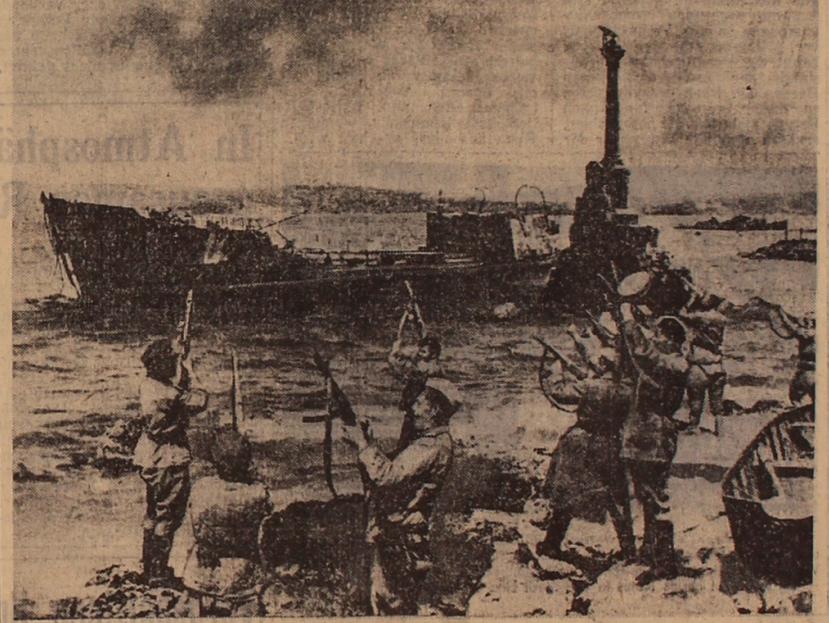
Dieser Winter war für die Blumen- und Gemüsezüchterinnen aus dem Sowchos „Prigorodny“ eine harte Prüfung. Der frostige Dezember drang auch bis ins Treibhaus hinein und beschädigte so manche Blumen. Besonders litten unter Frost die Kapmalblumen und die Kallias, doch die ziemlich frostbeständigen Astern haben sich nachher schneller er-

holt. Die Blumenzüchterinnen haben durch Fleiß und Ausdauer der Kälte Widerstand geleistet und retteten die zarten Blumen. Die Arbeit des Kollektivs des Sowchostreibhauses ist lohnenswert. Alle Mitglieder der Brigade besitzen durch langjährige Arbeit reiche Erfahrungen, und in Fleiß und Einsatzbereitschaft sind sie stets ein Vorbild für die anderen. Rimma Sehtschelkonogowa ist Agronom von Beruf und ist im Treibhaus vom ersten Tag an tätig. Auch die anderen Brigademitglieder stehen ihr in Meisterschaft nicht nach. Das sind Lubow Kulkik, Jekaterina Dshan, Uldan Beknassarowa und Leskul Osapanowa. Die besten Blumenzüchterinnen der Brigade bleiben jedoch nach wie vor Nina Weiß und Antonia Lukjanowa.

Wenn man mit den Frauen von ihren Zukunftserwartungen spricht, so sind diese unterschiedlich. Es gibt aber auch Gemeinsames: Gern sprechen sie von ihrer Arbeit, die ihnen Spaß macht und sie zur Lösung der neuen Aufgaben anregt, die das Leben mit sich bringt. Ihr nächster Wunsch ist, im Treibhaus Nelken zu züchten.

Es ist ein Wunder, wenn Blumen im Winter blühen. Noch wunderschöner ist es jedoch, wenn Menschen sie einander schenken. Als ich das Treibhaus des Sowchos „Prigorodny“ verließ, dachte ich: „Möge es noch mehr Blumen geben, und mögen die Blumensträuße mit ihrem Aroma und ihrer Frische uns immer erfreuen!“

Adolf ANTONI
Gebiet Dshambul



„Schachkomponisten“ wetteifern

Neulich wurden die Sieger der Republikmeisterschaft im Problemschach ermittelt. Um den hohen Titel bewarben sich die besten „Schachkomponisten“ Kasachstans. Erfolgreich waren dabei die Meister der Schachkom-

positionen aus Zelnograd, ganz besonders Juri Marker, stellvertretender Chefredakteur der Rayonzeitung „Progreß“ von Jermantau, der schon das zweite Mal den Titel des Republikmeisters erwarb. Er war

der beste in Drei- und Vierzugkompositionen. Sein Landsmann Pjotr Makarenko errang drei Medaillen auf einmal — er wurde Sieger im Problemschach, Zweitplatzierter in Endspielstudien und Bronzegewinner in Zwei- und Dreizugaufgaben.
Max DOBERMANN

Unsere Anschrift:
Kasachskaja SSSR, 473027 g. Zselinograd,
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49. Redaktionssekretär — 2-16-51. Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56. Parteilpolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18; Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

ИНДЕКС 65414
«ФРОЙНДШАФТ»
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 4051 УН 00643

Unbekanntes Gemälde von G. Terborch entdeckt

Auf der Ausstellung von Werken westeuropäischer Maler aus dem XVII.—XIX. Jahrhundert, die in Chabarowsk eröffnet wurde, ist das Gemälde des hervorragenden niederländischen Malers Gerard Terborch (1617—1681) „Familienporträt“ zu sehen.

Lange Zeit war das Werk als eine Arbeit eines unbekanntes niederländischen Malers aus dem XVII. Jahrhundert ausgestellt. Die Restauratorin des fernöstlichen Kunstmuseums L. Timowa entdeckte unter der dicken dunklen Lacksschicht die Signatur des Autors: „Terborch“. Seine Bilder sind für die Museen der Sowjetunion eine große Rarität.

Auf der Ausstellung sind rund 50 Werke bekannter Maler zu sehen.

Sämtliche Bilder stammen aus den Beständen des fernöstlichen Kunstmuseums, das vor 50 Jahren gegründet wurde und zu jener Zeit nur einige Bilder besaß. Derzeit hat seine Sammlung rund 5.000 Gemälde, die die Kunst der antiken Welt, der Länder Westeuropas und der Völker des Orients sowie die russische und sowjetische Kunst vertreten. (TASS)

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Nach Absolvierung der Hochschule traf ich ihn einige Male, und wir erinnerten uns an seine Kurzsichtigkeit in den Studenten-jahren.
Alex WULF

Der „vietnamesische“ Schläger

oder Unser Streich mit Alexander

re Lieblingsbeschäftigungen in der freien Zeit verzichten und auf Nebenverdienste gehen. (Bald entluden wir auf der Eisenbahn Güterwagen, bald gingen wir in irgendeinen Betrieb und suchten dort Hilfsarbeit). Alexander machte niemals mit. Für sein wolkenloses Studentenleben sorgten seine Eltern.

Am Tag, an dem alles geschah, waren wir in der Schuhfabrik. Wir hatten den Betrieb angerufen und erfahren, daß es dort Arbeit gab. Peter und ich mußten aus dem Lager verschleuderte Stoffe in die Produktionshalle zu den Arbeitsplätzen tragen: Leder, Schuhabsätze, Filz, Sohlen... Darunter waren auch Quadratstücke aus grünem weichen Gummi, etwa 4 Millimeter dick.

Daraus machte man Sohlen für Hausschuhe. Der Gummi sah ganz hübsch aus, und Peter fiel eine tolle Idee ein. Wir erbateten uns bei dem Meister solch ein Gummistück und nahmen es in das Studentenhemd mit. Dort begannen wir Peters Idee zu verwenden. Sorgfältig schnitten wir aus dem Gummistück zwei gleichförmige Teile aus, um sie

auf die Tischtennisschläger aufzukleben. Solch ein Ersatzbelag ließ ich manchmal gesondert verkaufen. Dann brachte jemand einen Zellophanbeutel mit irgend-einer fremdsprachigen Aufschrift. Wir legten diese Teile hinein, klebten den Beutel mit dem Bügeleisen sorgfältig zu und begannen die weiteren Details zu besprechen. Ich, als aktives Mitglied des Bühnenzirkels, sollte die Hauptrolle in der Verwirklichung der Idee übernehmen.

„Bei dir muß es klappen“, sagten mir meine Freunde. „Bloß sollst du ganz ernst sein und nicht lachen.“

Ich setzte mir eine ernste Miene auf, atmete tief ein, nahm den Zellophanbeutel mit dem Gummibelag für den Tischtennisschläger und ging zu Alexander. Unter Aufbietung all meines schauspielerischen Könnens erzählte ich Alexander eine „Wahrheitsgetreue“ Geschichte, wie ich ganz zufällig meinen alten Freund, einen Meister des Sports im Tischtennis, getroffen habe, der mir einen Satz von Schlägerbelag angeboten hatte. Ich hätte aber kein Geld gehabt, um ihn zu kau-

fen. Dann hätte ich mich an ihn, Alexander, erinnert und ihm diesen vietnamesischen Belag mitgebracht.

„Bist ein echter Freund, daß du an mich gedacht hast, sagte er leise und musterte mit Begelsterung den Zellophanbeutel. Seine Augen strahlten vor Glück. „Was kostet das?“ fragte er endlich. „Zwanzig Rubel“, sagte ich vorsichtig. Mich ergriff eine panische Angst, alle unsere Pläne damit zerstört zu haben.

Alexander begann aber in allen seinen Taschen nach Geld zu kramen und reichte mir schließlich zwanzig Rubel.

„Heute kliebe ich den Belag auf meinen Schläger auf, und dann sollt ihr alle sehen, wie man mit einem echten Tennisschläger spielt“, prahlte er. Ich stand ruhig auf und verließ schnell das Zimmer. Die Freunde, die mit Ungeduld auf mich warteten, brachen in lautes Gelächter aus, als ich die zwanzig Rubel auf den Tisch legte. Gegen Abend wußten schon fast alle im Studentenheim von unserem Streich. Alle, außer Alexander. Jeder wollte den Schluß der Affäre erleben, und deshalb war die Rote Ecke vor